

Sennegemeinde Hövelhof
Der Bürgermeister

Sperrfrist: 08.11.2018, 19.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, verehrte Damen und Herren!

„Über sieben Brücken musst du gehen – sieben dunkel Jahre überstehen, sieben Mal wirst du die Asche sein, aber einmal kommt der helle Schein!“

Der Liedtext von Karat ist symbolträchtig für das Titelbild unseres Haushalts aber auch für die gemeindliche Haushaltswirtschaft von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft!

Zunächst sind wir sehr glücklich darüber, dass wir auf dem Titelbild einen besonders bewegenden Moment aus dem Jahr 2018 abbilden können: Nach acht Jahren führt endlich eine Brücke über die Ems: Die Junkernallee verbindet nun wieder Hövelhof mit Riege! Die Geduld und der unermüdliche Kampf für das glückliche Ende haben sich an dieser Stelle ausgezahlt. Ich darf mich bei allen Ratskollegen bedanken, die mir auf diesem Weg über all die Jahre den Rücken gestärkt und die finanziellen Mittel für diese bedeutsame Maßnahme zur Verfügung gestellt haben. Wir brauchen gerade in der heutigen Zeit Brückenbauer, die Verbindungen schaffen und nicht einreißen, die den Weg zueinander suchen und nicht die trennende Linie, die den hellen Schein sehen und nicht das dunkle Loch! Nur mit positivem Denken können wir unsere Gemeinde weiter nach vorne bringen und sie für unsere Bürger attraktiv halten. Es gilt zu bedenken: Wir haben eine Vorbildfunktion für unsere Bürger! Die Bundespolitik bot uns zugegebenermaßen zuletzt ein schlechtes Vorbild! Die Bürger mögen es nicht, wenn Politiker ihr rein persönliches Interesse über das Allgemeinwohl stellen. Kommunalpolitik sollte daher stets ein Ringen um das Bestmögliche für den Heimatort sein und nicht ein ständiges Suchen nach Fehlern. Ständige Häme und Missgunst sind für das Gemeindewohl fehl am Platz! Gehen wir daher positiv gestimmt in ein neues Haushaltsjahr und halten uns die Junkernalleebrücke in unserer Ratsarbeit und Außendarstellung öfter einmal als Gedankenstütze vor Augen.

Sieben magere Jahre – sieben fruchtbare Jahre: Dieser Zyklus ist bereits in der Bibel verankert und legt uns für die Haushaltsplanung eine langfristige Denkweise nahe:

Ich darf Ihnen heute zum fünfzehnten Mal einen Haushaltsplanentwurf vorstellen und kann daher ein ähnliches Lied oder gar einen Evergreen von „Beinah-Asche und Hellem-Schein“ singen. Immer wieder gab es positive wie negative Überraschungen, Erfolge und Rückschläge. „Der letzte Schluck aus der Pulle“ hieß mein erstes Credo 2004. Nach etwas positiveren Jahren im Anschluss waren wir gerade zum Ende des letzten Jahrzehnts sehr von der weltweiten Finanzkrise gebeutelt und damals gezwungen, jeden Euro zu überprüfen, um möglichst viele Ausgaben zu minimieren. Fakt ist: Eine Kommune, die wie wir kaum staatliche Zuschüsse, insbesondere keine Schlüsselzuweisungen erhält, ist von der konjunkturellen Gesamtlage und der Gewinnsituation seiner Unternehmen abhängig.

Gewerbesteuer ausfälle haben bei uns unmittelbare Auswirkungen und werden nicht wie andersorts durch höhere Schlüsselzuweisungen ausgeglichen. Ein scharfer Konsolidierungskurs hat uns damals vor dem Haushaltssicherungskonzept bewahrt. Solche Situationen prägen und mahnen vor Übermut, sowohl was die Ausgabe- als auch die Einnahmeseite betrifft.

Umgekehrt konnten wir in den letzten Jahren bis auf eine Ausnahme mit positiven Jahresabschlüssen glänzen. Eine strenge Haushaltsdisziplin und überdurchschnittliche Gewerbesteuererinnahmen haben dazu geführt, dass unsere bereits einmal verbrauchte Ausgleichsrücklage wieder angemessen aufgefüllt werden konnte und wir daher weiterhin gelassen in die Zukunft schauen können. Besonders freut es mich, dass wir unseren Bürgern kontinuierliche Gebühre- und Steuersätze bieten können und zwar auf vergleichbar niedrigem Niveau.

Warum erzähle ich Ihnen den kleinen Blick in die Vergangenheit zu Beginn der Vorstellung des Haushaltsplanes 2019? Als kluge Kommunalpolitiker haben wir weitsichtig zu planen, die Einnahmen immer möglichst vorsichtig und die Ausgaben möglichst den Einnahmen angepasst, wobei die Kalkulation möglichst risikofrei sein sollte. Haushaltswahrheit bedeutet, zwar möglichst den Realitäten entsprechend jedoch mit der nötigen Vorsicht. So ist mir im Nachhinein ein besseres Ergebnis als prognostiziert immer lieber, als plötzlich im Laufe des Jahres mit Haushaltssperren konfrontiert zu werden, weil die Aufgabenerfüllung nicht mehr sichergestellt wäre.

Vor Schnellschüssen möchte ich warnen, wie beispielsweise ein unnötiges "Auf- und Ab" der Steuersätze. So liegt die Gemeinde Hövelhof bei der Grundsteuer B, also den Steuersätzen für die bebauten Grundstücke in Nordrhein-Westfalen unter den Top-20 der bürgerfreundlichsten Kommunen! Von 396 Städten und Gemeinden haben nur 16 einen besseren Steuerhebesatz, sechs ebenfalls 413 % und alle anderen einen teilweise deutlich höheren Satz. Zu befürchten ist, dass 2019 vielerorts weitere Steuererhöhungen erfolgen, da das Land den fiktiven Hebesatz auf 443 % erhöhen will. Wir empfehlen Ihnen keine Erhöhung, sondern den Geldbeutel der Bürger weiterhin so weit wie möglich zu schonen! Allerdings ist die Grundsteuer B eine wenig schwankende Steuereinnahme, so dass wir den bisherigen Grundsockel für das nächste Jahr benötigen.

Deswegen ist jeglichen Gedankenspielen auf Senkung bei den derzeit zurückgehenden Gewerbesteuererinnahmen eine Ablehnung zu erteilen. Ehrlichkeit währt am längsten: Auf niedrigem Niveau bieten wir dem Bürger somit Verlässlichkeit!

Von den niedrigen Gebühren gar nicht zu sprechen: Wir haben noch immer den günstigsten Wasserpreis in OWL, die günstigsten Niederschlagsgebühren in NRW und liegen bei den Abwassergebühren unter den Top 10 in NRW. Wir arbeiten wirtschaftlich und belasten unsere Bürger nicht mehr wie nötig.

Dass uns dies von der Gemeindeprüfungsanstalt in diesem Jahr sogar negativ angelastet wurde, nehmen wir gelassen hin. Von außen kann man gut rechthaberisch auftreten. Bei den Vorschlägen der GPA handelte es sich jedoch um Standardempfehlungen, die allen Kommunen ins Gebetbuch geschrieben wurden, egal ob sie finanziell gut oder schlecht aufgestellt sind. In zu geringen Gebühren oder zu vielen Sportangeboten sieht die GPA einen Verbesserungsbedarf: Wir sehen dies anders und können glücklicherweise darüber noch selbst entscheiden! Es bleibt unser politisches Ziel, den Bürgern ein großes Angebot bei möglichst geringer finanzieller Belastung zu bieten! Damit sind wir in den letzten Jahren gut gefahren und sehen die Handlungsempfehlungen der Außenstehenden lediglich als mögliche Konsolidierungschancen für schlechte Zeiten. Derzeit passt die GPA-Schablone auf uns einfach nicht! Wir sollten daher zumindest die Eingangsworte des Prüfungsleiters nicht vergessen: Hövelhof lebt auf einer grünen Insel! Lassen wir uns daher von außen nichts einreden: Es geht uns gut in Hövelhof!

Die in diesem Zusammenhang ebenfalls thematisierte „Straßenunterhaltung“ ist selbstverständlich kein Hövelhof-spezifisches Thema: Die KAG-Beiträge sind deutschlandweit in aller Munde und führen in fast jedem Ort zu Unmut und Rechtsstreitigkeiten. Bürger verstehen nicht, warum sie bei einer Straßenerneuerung nach dem Erstausbau zum zweiten Mal mitbezahlen sollen, obwohl die Straße überwiegend von Nichtanwohnern befahren wird. Die „Von-der-Recke-Straße“, die „Brandstraße“, die „Bahnhofstraße“ oder die „Bentlakestraße“ sind in Hövelhof sehr anschauliche Beispiele. Diese und viele weitere Straßen sind in den nächsten Jahren zu sanieren, da sowohl Straße als auch Kanal nach 50-60 Jahren nicht mehr den Ursprungszustand haben. Wir waren bisher bei entsprechenden KAG-Maßnahmen stets zurückhaltend, weil wir den Bürgern diese gesetzlich verpflichtende Belastung nur im unaufschiebbaren Falle zumuten wollen. Gleichzeitig haben wir in unserer Satzung nur den untersten Wert von 50 % festgelegt, was die GPA kritisiert hat, die dort lieber den obersten Wert von 80 % an Bürgerbelastungen sehen würde. Diese Bewertung nehmen wir dankbar zur Kenntnis, da es eine für die Bürger positive ist. Wir stellen fest: Schlechte Noten der GPA bedeuten gute Nachrichten für die Bürger!

Bayern war bereits Vorreiter und hat die KAG-Gebühren abgeschafft! Ich unterstütze daher die Initiative in unserem Bundesland, diese Gebühren gleichfalls abzuschaffen und Landesmittel für die Straßenerneuerungsmaßnahmen bereitzustellen. Die veränderte Zielrichtung der Landesregierung in Richtung Straßenbau ist absolut zu begrüßen.

Dem Landesverkehrsminister ist im Übrigen inzwischen unser Antrag auf den Bau einer westlichen Umgehungsstraße zugegangen. Wir sind gespannt, wie dort die weiteren Überlegungen voranschreiten.

Im Übrigen sind wir bei den Endausbauten für neue Straßen ebenfalls immer einen bürgerfreundlichen Weg gegangen: Die Eigentümer haben dafür nach dem Baugesetzbuch sogar 90 % der Investition zu tragen. Wir haben in den letzten zwei Jahrzehnten alle neuen gemeindlichen Wohngebiete möglichst zeitnah endausgebaut. So planen wir beispielsweise im kommenden Jahr den Endausbau des „3. Bauabschnittes Grüner Weg“ und das Gebiet „Im Winkel“ in Hövelriege. 2020 sind dann der „Nachtigallenweg“ und „Hannhardts Kamp“ in Riege vorgesehen. Die Bürger haben Erschließungsbeiträge bereits beim Bau mit eingeplant und Vorausleistungen gebracht. Sie werden daher nicht von hohen Summen überrascht.

Bei älteren Baugebieten haben wir zumeist das Votum der Anlieger gehört, die überwiegend mit dem Baustraßenzustand gut leben konnten und uns gebeten haben, von einem Endausbau abzusehen. Beispiele dafür sind die „Nordstraße“, die „Große Wiese“ oder die „Bachstraße“. Viele Straßen in den Wohngebieten werden gerne als Abkürzungsstrecke genutzt, so dass sich die Interessen der Anlieger manchmal mit den Interessen der Durchfahrenden beißen. Gut ausgebaute Straßen können zu überhöhten Geschwindigkeiten führen, schlecht ausgebaute Straßen zu Fahrbeeinträchtigungen und Wasserpfützen. Ein Dauerkonflikt!

Oftmals gibt es sogar innerhalb der Anliegerschaft durchaus unterschiedliche Ansichten, so dass wir abwägen müssen und beispielsweise bei der „Großen Wiese“ und der „Bachstraße“ einen demokratischen Prozess unter den Anliegern durchgeführt haben. Wir sind bereit, bei veränderten Rahmenbedingungen diese Entscheidungen im Rahmen unserer Finanzkraft stets zu überdenken und die Bürger auf Wunsch neu zu befragen.

Die Landwirtschaft trägt ebenfalls regelmäßig ihr berechtigtes Interesse für die Sanierung der Wirtschaftswege vor. Beiträge fallen für die Anlieger hier auch nicht an! Unsere Aufgabe ist es, regelmäßig nach Prioritäten abzuwägen, welche Wege neben dem landwirtschaftlichen Verkehr besonders stark von sonstigen Fahrzeugen als Durchgangsstrecke oder Radfahrern zur Naherholung frequentiert werden. Wir haben für das Jahr 2019 bei der Wirtschaftswegeunterhaltung einen besonderen Schwerpunkt gesetzt, um unseren ländlichen Raum mit all seinen Möglichkeiten zu stärken.

Insgesamt ist das Niveau unserer Straßen jedoch sicherlich nicht schlechter als der kreisweite Durchschnitt und mit Sicherheit besser, als der landesweite. Lassen wir uns da nichts einreden! Ein Klagen auf hohem Niveau ist nicht angebracht, sondern ein kontinuierliches Abarbeiten im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen. Denn: Die Preise gehen derzeit in allen Gewerken durch die Decke und Planungskapazitäten sind kaum noch abrufbar. Mancherorts muss man ja glauben, dass in Anbetracht des derzeitigen Zinsniveaus für Kredite alle Scheunentore offen stehen. Mit unabsehbaren Folgen für die nächste Generation: Ich habe einmal gelernt, dass zu einem der vier Grundsäulen der Volkswirtschaft auch das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht gehört, d.h. antizyklisches Verhalten sowohl bei Hochkonjunktur als auch Rezession.

Doch die volkswirtschaftlichen Mechanismen scheinen derzeit weltweit vollkommen ausgesetzt, mit allen Risiken die uns ähnlich wie 2007 sowohl in der Finanz- auch in der Immobilienentwicklung einholen könnten. Ich mahne daher erneut vor Übermut in der Ausgabenpolitik!

Das Gerede vom „Kaputtsparen“ möchte ich im Übrigen deutlich zurückweisen. Die Sennegemeinde Hövelhof hat in den letzten vier Jahren durchschnittlich 6,4 Mio. € pro Jahr investiert. Dies sind für unsere Größenordnung erhebliche Summen.

Wir haben dies stets ohne Kreditaufnahmen geschafft und damit nicht mehr ausgegeben, als wir im Geldbeutel hatten. Stattdessen wurden seit der Jahrtausendwende knapp 8 Mio. € an Krediten abgebaut. Wir haben nur noch 2,4 Mio. € Altschulden vor der Brust, sparen dadurch enorme Zinsen und werden die Pro-Kopf-Verschuldung im kommenden Jahr auf 150 € abbauen! Ein Spitzenwert in NRW!

Doch müssen wir aufgrund unserer starken Investitionstätigkeit und zurückgehender Einnahmen auf unsere Liquidität aufpassen. Es bleibt jedoch dabei: Kreditaufnahmen kommen für uns weiterhin nur für unabweisbare Investitionen in Betracht. Derzeit läuft eine Machbarkeitsstudie für unser neues Feuerwehrgerätehaus, das ab 2020 erweitert werden muss. Die Gründe für die anstehenden Investitionen habe ich Ihnen bereits im vergangenen Jahr genannt. Bleibt abzuwarten welche Summen auf uns zukommen werden. Das Hallenbad stellt ebenfalls einen finanziellen Risikofaktor dar: Vor Beginn der geplanten Fassadensanierung haben wir zunächst weitere statische und bauphysikalische Gutachten in Auftrag gegeben, um die Wirtschaftlichkeit weiterer Maßnahme zu prüfen. Wie vielerorts in Deutschland ist ein Hallenbad nach 50 Jahren trotz guter Pflege an vielen Stellen sanierungsbedürftig.

Wir werden Ihnen die Gesamtergebnisse im kommenden Frühjahr vorlegen und zu Entscheidungen kommen müssen. Sollte es zu unerwartet hohen Investitionssummen kommen, werden wir diese nicht mehr aus laufenden Mitteln finanzieren können. Für das kommende Jahr planen wir jedoch keine Kreditaufnahmen ein.

Somit bleibt es 2019 bei unserer Devise: Stabile Steuern, stabile Gebühren und keine neuen Kredite!

Ins Rennen gehen wir diesmal mit einem etwas geringeren Defizit als noch für 2018: Um 1,45 Mio. € liegen die notwendigen Aufwendungen über den geplanten Erträgen.

Überraschenderweise sinkt für uns die Kreisumlage gegenüber diesem Jahr um 295.578 €, was hingegen mit unserem gesunkenen Steueraufkommen zu tun hat. Und da sind wir wieder bei meinen Eingangsworten: Die Gewerbesteuer ist ständigen Schwankungen unterlegen. Sie liegt derzeit nach aktuellem Stand um rund zwei Millionen Euro niedriger gegenüber dem Rekordergebnis 2017, das bei fast 13 Mio. € lag. Dies hat etwas mit Einmaleffekten zu tun, aber auch einer stagnierenden Konjunkturlage, die in Hövelhof aufgrund der Firmenstruktur traditionell besonders schnell spürbar ist. Wir erhalten zwar immer noch keine Schlüsselzuweisungen, aber unser kreisweites Herausstellungsmerkmal schwillt ab.

Leider haben unsere Unternehmen nach wie vor nur bedingte Möglichkeiten, sich vor Ort weiter zu entwickeln. Der erhoffte Schub durch die Entfesselungspolitik der neuen Landesregierung ist bislang noch ausgeblieben. Ich hätte mir persönlich eine viel schärfere Rücknahme der Restriktionen des rot-grünen Landesentwicklungsplanes gewünscht und nicht nur kosmetische Korrekturen.

Wahrscheinlich geht es uns allen derzeit noch zu gut, bevor man in wirtschaftspolitischen Fragen wieder etwas progressiver denkt. Denn nach wie vor gilt der alte Grundsatz: Irgendjemand muss das Geld erarbeiten, dass Bund, Land und Kommunen verausgaben. Um global wettbewerbsfähig zu bleiben, können wir uns auf Dauer die großen steuerlichen und bürokratischen Hemmnisse für unsere Unternehmen nicht leisten. Der Soli gehört abgeschafft, die Steuergesetzgebung vereinfacht und die bürokratischen Dokumentationspflichten abgebaut!

Es wird der Tag kommen, da wird man das derzeitige Obrigkeitsdenken gegenüber der Wirtschaft und den Kommunen noch bitter bereuen. Lasst den Kommunen endlich mehr Freiraum für ihre Planungen, gebt ihnen endlich die Selbstverwaltung zurück. Wir brauchen schnellere Planverfahren und mehr Eigenständigkeit. Jahrelange Abwägungsprozesse für die Entwicklung von Gewerbe- und Wohngebieten sowie Verbandsklagerechte sind uns allen ein Graus beim Fortschritt.

Zumindest beim Gewerbepark Senne bin ich derzeit positiv gestimmt. Die Grundstücksangelegenheiten sind entscheidend nach vorne gekommen. Das Planverfahren der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock läuft ebenfalls gut. Ich bin guter Hoffnung, dass wir spätestens 2020 mit der Vermarktung an den Start gehen können.

Apropos Wohngebiete: Wir arbeiten mit Hochdruck an der Ausweisung weiterer Flächen für Häuslebauer. In Riege werden wir im kommenden Jahr mit dem Planverfahren für zunächst 20 neue Häuser beginnen. Das Planverfahren für das Baugebiet „Im Holze“ steht kommenden Monat vor dem Abschluss. Natürlich wird es in Hövelhof mit gemeindlichem Bauland ebenso weitergehen, doch bedarf es derzeit noch vieler Feinabstimmungen, so dass ich da erst frühestens im Jahre 2020 von einer Erfolgsmeldung ausgehe. Daher sind unsere laufenden Satzungsverfahren derzeit die einzige Möglichkeit zusätzliches Bauland für die Eigentümer zu schaffen. Ich kann es immer wieder nur betonen: Generationenübergreifendes Wohnen, bei denen die Großeltern auf ihre Enkel aufpassen und die Kinder ihre Eltern pflegen ist die Idealvorstellung für familiäres Miteinander auf dem Lande. Urbane Großstadtgedanken passen hier nicht hin. Wir werden unseren Weg dahingehend fortsetzen!

2018 war ein Jahr der Ernte. Maßnahmen, auf die wir zum Teil jahrelang hingearbeitet haben konnten vollendet oder zumindest entscheidend vorangetrieben werden.

Fertiggestellt wurde und werden in diesem Jahr u.a. folgende größere Maßnahmen:

- Wegeverbindung Junkernallee: Eine Herrliche Verbindung durch idyllischen Wald.
- Ortsdurchfahrt Hövelriege: Eine deutliche Aufwertung des Ortsteils.
- Sennebücherei: Gerade bezogen und eine Einladung an alle Leseratten.
- Parkplatz Schloßgarten: Eine richtige Entscheidung für die Stärkung des Ortskerns.
- Aula der Krollbachschule: Ein Schmuckstück, das unser Kulturleben bereichert.
- Verwaltung Kirchsule: Verbesserte Arbeitsbedingungen am Bildungsstandort.
- Asylbewerberunterkunft Gütersloher Straße: Noch nicht belegt, doch sehr beruhigend.

Es handelt sich jeweils um wertvolle Maßnahmen, die jeweils unsere weiche Standortqualität stärken.

Noch nicht vollendet sind die folgenden bereits 2018 eingeplanten größeren Maßnahmen:

- Neubau an der Mensa der Mühlenschule (Baubeginn im Frühjahr)
- Erneuerung der Heizungsanlage Klausheide (Ausschreibung läuft)
- Neubau der Lagerhalle am Bauhof (Planung läuft)
- Renovierung Sportheim des HSV (Baubeginn in diesem Winter)
- Trainingsplatz des FC Hövelriege (Bauleitplanverfahren läuft)
- Henkenplatz und Ortsdurchfahrt (Baubeginn in diesem Monat)
- Schloßgelände (Abschluss Frühsommer)
- Kulturscheune (Abschluss im Frühjahr)
- Buswendeschleife Krollbachschule (Baubeginn im Juni)
- Heinz-Sallads-Straße (Ausschreibung im Januar)
- Hochwasserschutzmaßnahmen (Fertigstellung zum Frühjahr)

Auf den Bau des Asylbewerberheims an der Bielefelder Straße wurde zunächst verzichtet, da die Unterbringung der zugewiesenen Personen in den vorhandenen Einrichtungen derzeit gewährleistet ist. Eine entsprechende Planung und Baugenehmigung liegt jedoch vor, so dass bei sich abzeichnendem Bedarf jederzeit begonnen werden könnte. Die weitere Zuweisungspraxis bleibt abzuwarten.

So werden wir 2019 weiter kräftig investieren. Insgesamt stehen den Investitionen in Höhe von 5.129.890 € Einzahlungen von 3.575.667 € gegenüber, so dass Netto 1.554.223 € liquiditätsmindernd bei uns verbleiben.

Als wesentliche Investitionen sind eingeplant:

Ortskernkonzept: 1.248.750 €, davon Förderung 771.080 €

Wir arbeiten weiter an einem attraktiven Ortskern. Nach der „Straße Zur Post“, der „Einkaufsstraße“, dem „Östlichen Henkenplatz“, dem „Kirchplatz“, der „Tourist-Info“, der „Sennebücherei“ sowie Maßnahmen aus den Fonds für Verfügungsmittel und Fassadenerneuerung stehen 2019 Teilmittel bereit für:

- Henkenplatz
- Schloßgarten
- Kulturscheune
- Planung Hövelmarkt
- Verfügungsfonds
- Fonds für Fassadensanierung

Straßenmaßnahmen:

- **Endausbauten:**
 - o Grüner Weg III. Bauabschnitt: 600.000 €
 - o Im Winkel: 160.000 €
- **Erschließung von Wohngebieten:**
 - o Baustraße Riege: 50.000 €
 - o Baustraße „Auf dem Holze“ 100.000 €
- **Neuanschaffung Straßenbeleuchtung:** 83.500 €
- **Barrierefreier Umbau Haltestelle Bentlakestraße:** 80.000 €, davon Landesförderung 60.000 €
- **Parkplatz Sennestraße:** 60.000 €
Da durch den barrierefreien Umbau der Buswendeschleife an der Krollbachschule die Parkplätze nicht mehr genutzt werden können, soll alternativ die Fläche auf dem Wanderplatz an der Sennestraße ertüchtigt werden.
- **Planungskosten Kreisverkehr Delbrücker Straße/Grüner Weg:** 50.000 €
Nach dem der Verkehrsminister uns signalisiert hat, dass das Land keine Abstandszahlung für zukünftige Unterhaltungsmaßnahmen mehr fordert, soll mit der Umsetzung der Maßnahme 2020 begonnen werden. Im Jahre 2019 soll die weitere Planung beginnen.

Feuerwehr:

- **Anschaffung Feuerwehrfahrzeug „HLF“:** 530.000 €
Als Ersatz für ein 16 Jahre altes Löschfahrzeug soll ein Löschgruppenfahrzeug HLF 20 mit umfangreicher Ausrüstung für die technische Hilfeleistung beschafft werden. Im Ansatz enthalten sind Ausrüstung, Funkausrüstung und Beladung.
- **Schallschutzwand Feuerwehr:** 360.000 €
Als Schallschutz zum neuen Baugebiet „Auf dem Holze“ ist die Gemeinde verpflichtet, eine Schallschutzwand zu den anliegenden Feuerwehrparkplätzen zu errichten.
- **Planungs- und Grunderwerbskosten für Erweiterung- und Umbau Feuerwehrgerätehaus:** 260.000 €
Derzeit läuft eine Machbarkeitsstudie für die bereits im vergangenen Jahr angekündigte dringend erforderliche Maßnahme. Die Studie soll in eine konkrete Planung einfließen, die im kommenden Jahr gemeinsam mit der Feuerwehr erstellt wird und anschließend in drei Bauabschnitten angegangen wird. Weiterhin soll Grunderwerb zur Erweiterung getätigt werden.
- **Löschwasserbrunnen Buschriege:** 60.000 €
- **Sirenenanlage Riege:** 65.000 €
-
- **Persönliche Ausrüstung:** 26.000 €
- **Technische Ausrüstung:** 32.000 €

Schulen:

- **Medienausstattung:** Gemäß Medienausstattungskonzept sollen die Schulen für den digitalen Unterricht weiter ertüchtigt werden. Nachdem in diesem Jahr bereits Großbildschirme beschafft wurden, ist im kommenden Jahr geplant, die Schulen mit weiteren Bildschirmen und Tablets sowie einem WLAN-Anschluss in allen Klassenräumen auszustatten. Vorgesehen sind:
 - Kirchsule: 43.000 €
 - Hauptschule: 47.900 €
 - Realschule: 41.150 €
 - Mühlenschule: 21.000 €
 - Furlbachschule: 13.400 €
- Entkalkungsanlage Mühlenschule: 25.000 €
- Kletterkombination Mühlenschule: 17.000 €
- Erneuerung der Buswendeschleife Kirchsule: 15.500 €

- Umbau barrierefreies WC im Verwaltungsbereich Kirchsule: 15.000 €
- Neue Stühle in der Aula Hauptschule: 55.000 €

Kindergärten:

- Küche Bentlakestraße 15.000 €
- Außenbereich Kindergarten Bentlakestraße: 20.200 €
- Außenbereich Kindergarten Schulstraße: 15.800 €

HOT:

- Außengeräte am HOT: 18.000 €
- Erneuerung der barrierefreien Toilettenräume im HOT: 15.000 €

Kinderspielplätze:

- Neuanlegung gemäß Spielplatzkonzept: 80.000 €

Bauhof:

- Schmalspurtrecker: 85.000 €

Rathaus:

- LED-Beleuchtung: 50.000 €
- Beschallungsanlage großer Sitzungssaal: 16.000 €
- Klimaanlage kleiner Sitzungssaal: 15.000 €
- Sonnenschutz: 30.000 €
- Dienstwagen: 25.000 €
- Software für Anschaffung und Aufbau Straßenkataster: 25.000 €

Kulturscheune:

- Bestuhlung und Beschallung: 57.200 €

Sportsstätten:

- Beleuchtungserneuerungen gemäß Klimaschutzkonzept : 36.000 €

Wie in diesem Jahr werden wir die Mittel aus dem Programm „Schule 2020“ wieder für Unterhaltungsmaßnahmen verwenden. Für die Jahre 2017-2020 stehen insgesamt 605.484 € zur Verfügung. Für 2019 werden wir 204.113 € in Anspruch nehmen für:

- Kirchscheule:
 - o Renovierung Klassenräume sowie Anstrich Außenfassade: 90.000 €
- Hauptscheule:
 - o Erneuerung Dachdämmung sowie Renovierung Klassenräume: 114.113 €

Als weitere wesentliche Gebäudeunterhaltungsmaßnahmen sind zu dem zu nennen:

- Toilettensanierung im Kindergarten Schulstraße: 90.000 €
- Speiseraum Klausheide : 20.000 €

Im Bereich öffentlicher Verkehrsflächen haben wir den Ansatz für Unterhaltungsmaßnahmen deutlich von 583.000 € auf 1.045.000 € für Sanierungsarbeiten (jeweils Deckschichtsanierung ohne KAG-Beitragspflicht) angehoben:

Geplant sind:

Gemeindestraßen:

- Brandtstraße: 115.000 €
- Industriestraße zwischen Gehastraße u. Am Friedhof: 80.000 €
- Maßnahmen zur Barrierefreiheit von Fußgängerwegen: 20.000 €

Wirtschaftswege:

- Hallerweg: 40.000 €
- Kleine Heide zwischen Espelner Straße und Heideweg: 70.000 €
- Lippspringer Postweg: 150.000 €
- Emser Kirchweg: 165.000 €

Brückensanierungen: 80.000 €

Die zahlreichen Planungs-, Investitions- und Unterhaltungsmaßnahmen sind mit dem vorhandenen Personal im Bauamt dauerhaft nicht mehr zu stemmen. Insgesamt muss der Stellenplan zur kontinuierlichen Aufgabenerledigung um 3,5 Stellen ausgebaut werden, wobei die Stellen teilweise schon befristet besetzt sind. Der Sachbereich „Grünflächenpflege und Friedhof“ wurde um eine halbe Stelle ergänzt, damit der Aufbau des Baumkatasters sowie die politisch gewünschte Weiterentwicklung des Friedhofs nunmehr in Angriff genommen werden können.

Zusätzlich soll ein Gärtner für die Pflege des Schloßgartens und des Ortskerns dauerhaft beschäftigt werden. Insbesondere im Abwasserbereich ist zukünftig mit erhöhtem Arbeitsanfall zu rechnen, z.B. Bau einer 4. Reinigungsstufe am Klärwerk, Übernahme des Kanalnetzes in Staumühle oder ein Niederschlagswasserbeseitigungskonzept für die Industriestraße. Wir haben daher zur Entlastung des Straßenbauingenieurs eine zusätzliche Stelle eingeplant, die überwiegend vom Abwasserwerk getragen wird.

Der derzeitige Stelleninhaber wird sich zukünftig verstärkt den Investitions- und Unterhaltungsmaßnahmen bei den Straßen widmen und das neue Straßenkataster aufbauen. Für das technische Gebäudemanagement ist die dauerhafte Einrichtung einer halben Stelle im Stelleplan vorgesehen, die bereits jetzt befristet besetzt ist. Geringe Stellenanteile werden aufgrund von erhöhtem Arbeitsaufkommen im Steueramt (0,31) und beim Schließdienst für VHS-Veranstaltungen (0,21) aufgebaut.

Meine Damen und Herren!

Wie Sie sehen, haben wir uns wieder einmal eine Menge vor die Brust genommen! Es ist mir eine große Freude, diese Projekte zusammen mit einem starken Rathausteam in Angriff zu nehmen, das hochmotiviert ist, stets neue Ideen einbringt und die notwendigen Maßnahmen sorgfältig abarbeitet. Wir verstehen uns als Dienstleister und sehen den Bürger Mittelpunkt unserer Aktivitäten.

Ich darf Sie daher bitten, das Miteinander in unserem Wirken wieder mehr in den Vordergrund zu rücken! Verwaltung und Rat gehören in der Kommunalverfassung zusammen und sind keine unterschiedlichen Pole! Ich habe die Ehre, bereits gesetzlich zu beiden Teilen zu gehören und darf Sie einladen, gemeinsam an einer strahlenden Zukunft Hövelhofs und einem guten äußeren Erscheinungsbild zu arbeiten!

Ich wünsche Ihnen gute Haushaltsberatungen!